

Reisebericht 28.01. – 25.02.2001 von Dagmar Ohlert

Sonntag, 28.01.01

Heute haben Werner, Yvonne, Jürgen und ich unsere Reise nach Piéla angetreten. Um 5.00 Uhr sind wir in Hilterscheid gestartet und waren um 8.00 Uhr in Brüssel am Flughafen. Dort mußten wir leider etwas Geduld haben, bis es weiterging, denn unsere Maschine hatte zwei Stunden Verspätung.

19.00 Uhr: Endlich, wir sind in Ouagadougou gelandet!

Afrika da bin ich bzw. wir!!

Nachdem wir durch die Passkontrolle waren, wurden wir von einigen Mitgliedern der CouFi ganz, ganz herzlich begrüßt und dann in unsere Quartiere gebracht. Im Anschluss waren wir noch alle zusammen essen, aber um 22.00 Uhr afrikanische Zeit lagen wir endlich total erschöpft in den Federn. Es war ein sehr aufregender Tag und es war super ergreifend, wie sehr sich die Leute über unsere Ankunft gefreut haben!!

Montag, 29.02.01.

Meine Uhr ist stehengeblieben, egal, ich bin aufgestanden und habe erst einmal eiskalt geduscht. Der Geräuschpegel draußen ist der Hammer; geweckt wurde ich von sich aufpumpenden Eseln, Menschengemurmel, krächzenden Hähnen und knatternden Mopeds. Ich habe draußen gestanden und einfach nur den Menschen zugeguckt, die die Straße entlang gingen : zur Schule, Frauen mit riesigen Schüsseln, Töpfen und Krügen auf dem Kopf und unzählbar viele Mopeds. Gleich werden wir zur Messe gehen, danach zur Deutschen Botschaft fahren, einkaufen und zur Bank gehen um Geld umzutauschen und dann endlich unseren vierstündigen Autotrip nach Piéla antreten. Wir sind in Piéla !! Vier Stunden haben wir gebraucht, um von Ouaga nach Piéla zu fahren. Die Eindrücke, die während der Fahrt auf mich eingeströmt sind, haben mich irgendwie voll umgehauen. **That,s Afrika**; aber wenn man es noch nie gesehen hat, kann man es kaum glauben: absolute Armut, Lehmhütten, Feuerstellen, Frauen die mit Krügen, Kanistern und Eimern auf dem Kopf zur Wasserstelle gehen; Kinder die sich manchmal freuen, manchmal aber auch erschrecken, weil sie weiße Menschen und ein Auto sehen. Aber dann, unsere Ankunft! Es war schon dunkel, aber dann wurden wir begrüßt, aber wie!!Es ist wirklich fast nicht zu beschreiben. Als wir mit dem Auto in Piéla einfuhren, standen wir plötzlich vor einer riesigen, tanzenden, trommelnden und singenden bzw. kreischenden Menschenmenge. Ich hatte erst gar nicht den Mut, auszusteigen. Als ich draußen war, musste ich mich erst einige Zeit am Außenspiegel des Jeeps festhalten, dass alles erst einmal wahrzunehmen und zu verarbeiten. Es ist der Wahnsinn; mir war nicht klar, dass sich die Menschen hier so über unser Kommen freuen und uns so feiern würden; mir war auch nicht klar, dass man in zehn Minuten ca. 300 Hände schütteln kann!! Es war absolut unbeschreiblich; der Wahnsinn!!

Dienstag, 30.01.01

Heute haben wir den Dorfältesten getroffen und sind von ihm herzlichst in Piéla begrüßt worden und er hat uns viel Erfolg bei unseren Arbeiten gewünscht und sich bei uns bedankt, dass wir für und mit Piéla arbeiten. Danach hatten wir noch ein kurzes Treffen mit dem Präfecten, dem Bürgermeister von Piéla, der uns auch herzlichst begrüßte! Danach haben wir die Plastikmaschine und die Formen für die Digettsteine zusammengebaut und an ihren Platz gebracht, damit wir morgen richtig loslegen können. Es war ganz schön warm heute, über 50 Grad C, aber wir werden uns schon daran gewöhnen! Abends hatten wir noch eine heftige und lange Diskussionsrunde mit den zwölf Mitgliedern der Cuo-Fi.

Mittwoch, 31.01.01

Es ging lange gestern Abend, es gab viel zu bereden und viel zu diskutieren. Danach haben wir noch einige Zeit zusammengesessen und gefeiert. Nachdem wir dann also heute Morgen etwas länger geschlafen haben, stellen wir aus einem Zement-, Sand -u. Plastikgemisch die ersten Steine her. Kinder und Erwachsene kamen sofort neugierig hinzu. Yvonne und Jürgen haben heute angefangen, am Hirspeicher zu mauern; es ging superschnell, da ein ganz toller Maurer, namens Pierre, im Auftrag von der Partnergruppe, das Kommando auf der Baustelle übernommen hat und seine Jungs toll mit anfasen!

Donnerstag, 01.02.01

Haben heute wieder Steine gemacht. Die erste Ladung von gestern ist wirklich Klasse geworden; wir sind stolz wie Oskar!! Der Maurer des Hirspeichers ist echt Spitze und würde von Jürgen am liebsten nach Bad Münstereifel importiert. Am Nachmittag haben wir uns mit den Eltern bzw. Großeltern von meinem Patenkind Maurice getroffen. Unsere Verdauungsprobleme haben wir jetzt alle vier wieder im Griff und nun wird von Jürgen das Müllproblem rund um die Missionstation in Angriff genommen. Mit den Kindern wird der Plastik eingesammelt, den wir in die Digettsteine einarbeiten.

Freitag, 02.02.01

Heute haben wir drei Dörfer der Gemeinde Piéla besucht, unter anderem Toubou, wo wir einen großen Empfang bekommen haben. Die Männer und Frauen haben für uns getanzt, getrommelt und gesungen und uns danach ihre Sorgen vorgetragen. Werner und Jürgen haben jeweils ein „Trägerumhänger“ bekommen, worin Werner original wie „Heidi“ aussah! Yvonne und ich haben jeweils einen wunderschönen Wickelrock bekommen. Trotz dieser wunderschönen Geschenke, zu denen auch noch sieben Hühner kamen, muss man leider sagen, dass die Menschen in sehr großer Armut leben, worunter die Kinder natürlich besonders leiden.

Samstag, 03.02.01

Haben heute wieder Steine produziert; es klappt hervorragend. Werner und mir werden Schaufeln und andere Arbeitsmaterialien förmlich aus der Hand gerissen, da alle mithelfen wollen und sehen wollen, was wir machen, wie es funktioniert und einfach nur mitmachen wollen. Es ist toll, wenn man miterleben

und mit ansehen kann, wie toll die Arbeit angenommen wird. Am Nachmittag fand in Dabesma ein großes Treffen mit dem deutschen Botschafter statt, zu dem auch wir mit den Mitgliedern der Cuo-Fi eingeladen waren.

Sonntag, 04.02.01

Heute Morgen fand noch einmal eine offizielle Messe zu unserer Begrüßung statt. Am Ende der Messe hat Werner der Gemeinde ein großes Ikonenkreuz übergeben. Abbe Leon hat das neue Gewand überreicht bekommen und Abbe Jean-Pierre die Stola. Nach der Messe haben wir uns mit allen Eltern der Patenkinder getroffen und ihnen Geld für Hirse von den Pateneltern und die Briefe aus Deutschland überreicht. Auch ich wurde heute beschenkt von meinem Patenkind und seinem Opa habe ich zwei Hühner überreicht bekommen. Ich war begeistert und habe mich natürlich gefreut (wenn ich die Hühner nur nicht hätte anfassen müssen).

Montag, 05.02.01

Heute haben wir wieder an den Digtsteinen gearbeitet. Zur Anschauung haben Werner und ich etwas Hirse in ein Gemisch aus unserem Wundermittel „Watersafe“ und Erde gesät und warten nun auf den Erfolg: Die Menschen hier sind total überwältigt von „Watersafe“, da es das Wasser unheimlich bindet, Werner wird schon als Zauberer bezeichnet. Am Abend war ich mit Abbé Leon auf Agathes Namenstag; es war schön, mal zu sehen, wie die ganze Familie so zusammenarbeitet und ein bisschen feiert– und Dagmar mitten drin !!

Dienstag, 06.02.01

Wieder gearbeitet!! Heute war es wirklich fast unerträglich heiß, wir schätzen mal ca. 60 Grad C. Jürgen und Yvonne haben ihre Rückreisetickets für Sonntag, den 11.02.01 geordert. Ab dann sind Werner und ich alleine; wir werden das Kind schon schaukeln! Heute Abend findet wieder ein Treffen mit der Cuo-Fi statt; es wird also sicher wieder spät, da es immer viel zu besprechen und auszudiskutieren gibt.

Mittwoch, 07.02.01

Wir haben jetzt genau 9.35 Uhr und wir warten seit genau einer Stunde und 35 Minuten auf Aime, der mit uns eigentlich um 8.00 Uhr losdüsen wollte, um die Dörfer Dabilgou und Tugdaadou zu besuchen. Aber hier in Afrika laufen die Uhren halt manchmal anders. Wenn er nicht bald kommt, kriegen wir die Krise! Heute Nachmittag fahren wir zu Florence, dem Patenkind von Jürgen, damit er sie vor seiner Abreise noch zu sehen bekommt. Die Frage ist nur, ob Aime bis dahin endlich hier sein wird! Um 12.00 Uhr ist er endlich gekommen!! Wir sind dann die Brunnen in den Dörfern abgefahren, wobei wir sehr froh waren, da die Brunnen sehr!! gepflegt sind. Danach sind Werner und ich spazieren gegangen; als wir losgingen, hatten wir ca. zehn Kinder im Schlepptau, als wir wieder in der Missionsstation ankamen, waren es ca. 80 Kinder!! Die Kinder wie auch die Erwachsenen hier sind echt der absolute Hammer Sie sind alle so aufgeschlossen, freundlich und nett, das ist einfach wunderschön!!

Donnerstag, 08.02.01

Heute waren wir in Kankassi, wo wir ein Patenkind besucht haben. Danach haben Werner und ich einen Geburtstagskuchen für Yvonne gezaubert aus Bröдли und Pudding: Not macht erfinderisch! Am Nachmittag kamen dann die Frauen und haben für das Geburtstagskind getanzt, getrommelt und gesungen; das ganze ging bis ca. 18.00 Uhr. Absolute Party; das muss man einfach erlebt haben. Danach haben wir alle zusammen gegessen und getrunken und noch lange zusammengesessen.

Freitag, 09.02.01

Werner und ich waren heute Morgen um 6.00 Uhr in der Messe. Danach haben wir wieder Digettsteine produziert; wir sind schon richtig gut und vor allem schnell, aber wir haben auch wirklich tolle Hilfe. Am Abend fand ein Treffen mit den Jugendlichen statt. Danach waren wir bei den Schwestern, die in Piéla stationiert sind, zum Essen eingeladen. Im Anschluss daran hat der Choral für uns gesungen, was sehr schön war.

Samstag, 10.02.01

Heute Morgen sind Yvonne und Jürgen mit Cäsar und Aime nach Ouaga gefahren. Jetzt werden wir die uns gestellten Aufgaben neu einteilen. Die ersten der fertigen Digettsteine haben wir heute nach Torima gebracht, wo sie getestet werden.

Sonntag, 13.02.01

Heute waren wir in Fada bei Abbe Pierre! Zuerst waren wir beim Chef für die Brunnenbohrungen und haben mit ihm einige Projekte besprochen. Danach waren wir alle zusammen essen, John-Gabriel, Pascal, Jean-Francois, Veronique, César, Aime, Abbe Pierre, Werner und ich. Danach haben wir Césars kleine Tochter Carin besucht, die bei ihrer Oma in Fada lebt. Des Weiteren besuchten wir den Augenoptiker von Ocades, der dringend unsere Hilfe in Form von alten Brillen benötigt; Gestelle, Gläser usw., die er dann zurechtschleifen und den Leuten anpassen kann. Zum Schluß haben wir dann noch eine kleine Hirsemehlfabrik besucht, die spezielle Säuglingsnahrung herstellt. Danach haben wir uns auf den 120 km langen Rückweg nach Piéla gemacht. Auf dem Rückweg mußten wir dann noch einen liegengebliebenen Kleinbus abschleppen, aber kein Problem!! Heute Abend haben wir es endlich geschafft, den wunderschönen Sternenhimmel zu fotografieren!! Wunderschön!!

Montag, 14.02.01

Wir wollten heute einen ganz ruhigen Tag machen, da wir morgen eine sehr große Tour vor uns haben! Also haben wir um 7.00 Uhr gefrühstückt und sind dann mit Agathchen nach Piéla gegangen, um Stoff zu kaufen, aus denen Schneider Mathias Hemden nähen soll. Als wir zurückkamen, haben Agathchen und ich erst einmal gewaschen, gewaschen und gewaschen; da es hier keine Waschmaschine gibt, dauert alles ein bisschen länger. Danach sind wir nochmal zum Markt nach Piéla gegangen um nochmal Stoff zu kaufen; der arme Mathias!! Er sitzt wegen uns glaube ich Tag und Nacht an der Nähmaschine. Aber er macht es gerne und sehr, sehr gut. Als wir zurückkamen, konnten wir auch gleich wieder gehen, da Werner ein Loch in der Hose hatte, welches sofort genäht werden mußte. Um 17.00 Uhr hatten wir ein Treffen mit den Frauen aus Piéla, die uns im Gedenken an Marianne Zimmermann für deren Mann Oskar

einen tollen afrikanischen Hut und eine leckere afrikanische Spezialität aus Erdnüssen überreicht haben. Dann sind wir beschenkt worden von Cesar und Pascal, der leider morgen Piéla verlassen wird. Zuerst ein Geschenk von allen Pateneltern zusammen: Werner eine schöne Ledermappe und ich eine Handtasche. Von Pascal habe ich dann ein paar Schlappen geschenkt bekommen, worüber ich mich sehr gefreut habe, da dieses Geschenk mit keinem Geldwert zu vergleichen ist!! Am Abend haben wir dann mit Pascal und seiner Familie ein wenig Abschied gefeiert.

Dienstag, 15.02.01

Wir sind heute um 6.00 Uhr losgefahren um unsere Riesentour durch die Gemeinde zu starten. Wir waren in Sabbria, Bassieri, Bounbou, Dapienga, Diapadigou, Bandikidini, Bonsiega, Kogdou und Gori. Es war sehr anstrengend, sehr warm aber trotzdem sehr schön und interessant. In vielen Dörfern sind wir mit Trommeln usw. empfangen worden; es war echt toll!! Die Leute haben uns ihre Sorgen vorgetragen, wobei die größte Not wirklich das zu wenig vorkommende Wasser ist. Manche Leute müssen aus ihren Dörfern 15 km und mehr laufen, um an einen Brunnen zu kommen, an dem sie dann oft noch stundenlang anstehen müssen, um endlich Wasser zu bekommen. Das ist wirklich schlimm und ich denke, dies ist eines der dringenden Projekte, die in Angriff genommen werden müssen. Um 22.00 Uhr waren wir endlich in Piéla; wir waren echt fix und fertig. Während der Tour haben wir viele Hühner und eine Ziege geschenkt bekommen, die uns auf dem Jeep begleitet haben. Um im Dunkeln überhaupt aus dem „Busch“ wieder hinaus zu finden, mußte jemand mit dem Fahrrad vorfahren und uns den Weg zur „Straße“ (wenn man das so nennen kann) weisen! Also, das war wirklich sehr spannend und wir hatten schon mit einer Nacht im Freien gerechnet. Aber wir haben es geschafft. Er kannte sich wirklich aus. Alles in allem ein toller, spannender Tag !!

Mittwoch, 16.02.01

Heute konnten Werner und ich endlich mal Auto fahren. Wir haben den Jeep von Aime geliehen, um die redlichen Digettsteine nach Torima zu fahren Aber nur Steine auf der Ladefläche zu haben, das wäre uns natürlich zu langweilig gewesen; also haben wir unsere Kidis auch noch hintendrauf gepackt. Die hatten Spaß wie jeck!! Die größeren haben uns dann in Torima geholfen, die Digettsteine zu legen. Am Nachmittag sind wir nach Bogande zum Hauptkommissar gefahren. Der war sehr interessiert an der Partnerschaft und wollte viel über unsere derzeitigen und auch anstehenden Projekte wissen. Besonders das von uns angesprochene Müllproblem interessierte ihn sehr und er wird dafür sorgen, daß in Piéla Tonnen aufgestellt werden, zumindest an den öffentlichen Gebäuden und vereinzelt auf dem Markt, wo Müll gesammelt werden kann. Dieser soll dann mit Eselskarren zu einem Grundstück gebracht werden, das er uns als „Müllabladedeponie“ zur Verfügung stellen möchte. Darüber waren wir natürlich sehr froh und haben es gerne angenommen. Das Grundstück wird von der Cuo-Fi mit selbst hergestelltem Maschendraht eingezäunt, damit der Plastik nicht umherliegt!

Donnerstag, 17.02.01

Heute war wieder eine große Tour angesagt! Zuerst waren wir bei der Taufe von Augudine, der Schwester von Rene (Yvones Patenkind). Dort haben wir uns einige Zeit aufgehalten, da wir noch essen und trinken und vom ganzen Dorf begrüßt werden mußten. Es ist wirklich hart zu sehen, daß eine Schlange von ca. 100 Menschen darauf wartet, am Brunnen Wasser zu pumpen. Es ist unvorstellbar! Es ist allerdings auch

unvorstellbar, daß man einige Kilometer weiter in Ognigouderi von ca. 1500 Menschen so freundlich empfangen wird, daß es einem echt die Sprache verschlägt. Man kann es, denke ich, niemandem so nahe bringen, wenn man es nicht selbst erlebt hat. Aber ich sage Euch: es war der absolute Hammer!!! Die Menschen brauchen dringend einen Trinkwasserbrunnen und möchten die Steinpresse zum Bau einer Krankenstation geliehen haben. Fenster, Türen und Dach erbitten sie als Projekt von uns.

Freitag, 18.02.01

Man kann es kaum glauben, aber heute haben wir schon unsere Abschiedsmesse gefeiert, obwohl wir jetzt noch vier Tage in Piéla bleiben. Trotzdem, es war ein komisches und ein sehr trauriges Gefühl. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei !! Man kann es sich nicht vorstellen, wie man in so kurzer Zeit so mit den Menschen verbunden sein kann. Als wir heute Nachmittag in die Dörfer gefahren sind, habe ich gemerkt, wie ich versuche, soviel wie möglich von diesem Land in mir aufzunehmen, um niemals die wunderschönen Bilder und Eindrücke zu vergessen. Am Abend hat Werner für Cesar, Angeline, Abbe Leon, Abbé Jean-Pierre und mich ein besonderes Menü gekocht.

Samstag, 19.02.01

Heute haben wir noch einmal Steine gemacht, um sie dann nach Torima zu bringen, wo unser Rondell fast fertig ist. Am Nachmittag haben wir wieder einige unserer Brunnen besichtigt; alle in gepflegtem Zustand. In einem Dorf haben die Menschen sich mit tollen Masken verkleidet und für uns getanzt. Das war wirklich toll!! Jeden Abend waren viele, viele Kinder da, die sich von uns ihre kleinen aber machmal doch sehr tiefen und vereiterten Wunden behandeln ließen. Es wurden jeden Tag mehr. Ich glaube, sie werden unsere medizinische Versorgung ganz schön vermissen, denn zum Arzt können sie nicht gehen, da das viel zu teuer ist. Von einigen haben wir schon kleine Dankesbriefe bekommen; das war wirklich lieb und kam von Herzen.

Sonntag, 20.02.01

Heute sind wir um 7.00 Uhr nach Dori gestartet, von Piéla ca. 160 km Richtung Wüste. Das merkte man gut, denn es wurde Mega-Heiss: Ca. 30 km vor Dori liegt Bani, wo eine tolle Moschee steht, die über 20 Jahre hinweg ohne Bauplan aus Lehm gebaut wurde; es war Super-Klasse !! Als wir in Dori ankamen, war ich schon total verbrannt. Dann haben wir Abbé Michel getroffen, den Werner gut kennt. Er hat vom Bischof den Auftrag bekommen, in Sebba eine Missionsstation aufzubauen. Zum Dank für den Besuch mußten wir mit Ihm essen und noch ein wenig klönen. Auf dem Rückweg, ca 100 km vor Piéla, hatten wir eine Autopanne: Loch im Kühler !! Aber für Afrika kein Problem !! Erst mal Wagen abkühlen lassen und warten. Abkühlen geht bei 45 Grad C im Schatten natürlich nicht so schnell: also warten, warten, warten!! Aber dann !! Auf einem Markt, einige Kilometer weiter wurde gemahlener Tabak gekauft und mit Wasser in den Kühler gegeben, wobei der Tabak das Loch verklebte. Man glaubt es kaum: es hat funktioniert!! Die Kiste lief wieder; so einfach geht das. Wir sind ohne Probleme nach Piéla gekommen und auch den Rest unserer Zeit in Piéla hat der Kühler sich nicht mehr gemeldet.

Montag, 21.02.01

Heute Morgen waren wir in der Schule von Cesar, der Sekretär der Cuo Fi und unser Übersetzer. Er ist Lehrer an einer Grundschule mit sechs Klassen, wobei ca. 70 – 100 Kinder in einer Klasse sind, danach waren wir in Torima, wo wir unser Test – Rondell mit den gefertigten Digettsteinen fertiggestellt haben. Weiterhin haben wir ein besonderes Beet mit „Water Safe“ präpariert und Möhren sowie Zwiebeln eingesät. Nach unserer Rückkehr zur Mission, saßen unsere kleine Patienten schon in Startposition für die Behandlung, neue Verbände wurden angelegt Wunden gesäubert und alle Kinder mit Vitamine versorgt. Aime und Cesar warteten schon auf den Besuch für das nächste Dorf, wo ein Dorfbrunnen besichtigt wurde, hier war ich zum ersten Mal schockiert über die Armut, die mir vor Augen kam. Es war ganz besonders trocken und das Wasser des Brunnens sah auch schlimm aus. Am Abend fand ein letztes Treffen mit der Cuo Fi statt, bei dem wir unsere Reise noch einmal Revue haben passieren lassen. Wir waren alle sehr zufrieden mit den Projekten, die wir fertigstellen konnten, aber auch für unsere bis jetzt geleistete Hilfe. Unser Aufenthalt wurde als sehr sehr gut bezeichnet. Man kann wirklich nur noch einmal betonen, dass die Menschen hier so nett sind, wie man es sich bei uns nur träumen kann.

Dienstag, 22.02.01

Heute ist unser letzter Tag in Piéla. Eines der Kinder hat mich heute Morgen gegen 6.30 Uhr geweckt, indem er immer wieder gegen meine Tür klopfte. Er wollte sich ganz alleine von mir verabschieden ohne große Worte, nur meine Hand drücken und mir mit seinen lieben aber traurigen Augen nicht Adieu sondern Auf Wiedersehen, sagen. Dann haben wir noch zwei Patenkinder besucht, wobei wir auch einen Abstecher zur Gartenanlage Bilanga machten. Der Garten liegt unmittelbar an einem Staubecken und hier gibt es Möhren, Zwiebeln, Kohlgewächse und Bananen. Man kam sich fast vor wie im Schlaraffenland, da wir so etwas grünes die ganzen 4 Wochen nicht gesehen hatten. Es war toll zu erleben, dass man es hier geschafft hat, so etwas aufzubauen. Das macht Mut, auch für unsere Projekte. Am Abend gab es dann die große Verabschiedung! Zwei der Schafe die uns geschenkt wurden, haben wir geschlachtet und zusammen mit unseren Freunden verspeist. Viele Kinder kamen um sich von Werner und mir zu verabschieden. Sie hatten sichtlich Probleme die Tränen zurückzuhalten, wir werden sie genauso vermissen, wie die uns. Ich denke immer wieder wer versorgt sie jetzt?, denn sie sind mir an mein Herz gewachsen.

Mittwoch, 23.02.01

Um 6.00 Uhr heute morgen, haben wir Piéla verlassen, um in die Hauptstadt Ouagadougou zu fahren. Alle unsere Mädels von Torima standen Spalier um sich von uns zu verabschieden, außer ihnen kamen noch einige Frauen und Männer aus dem Dorf. Alle waren sehr traurig, uns eingeschlossen und es viel uns schwer die Tränen zurückzuhalten. Pascal, Matthias, Josef, Jean – Françoise, Celine, Etienne, Cesar, Aime und Veronique sind mit uns gefahren um die letzten Tage mit uns zu verbringen. In Ouaga haben wir dann unsere Zimmer bezogen und sind zum Gelände der Fespaco gefahren, wo wir schon einige Sachen einkaufen konnten. Am Abend kam Abbe Pierre dazu und wir sind zum Restaurant gefahren, wo wir gegessen und noch gemütlich zusammen gesessen haben.

Donnerstag, 24.02.01

Hier in Ouaga ist die Luft wirklich super schlecht, man kann kaum durchatmen. Hier ist die Hölle los, erstens natürlich wegen der Fespaco, aber zweitens weil hier tierisch viele Menschen leben, die irgendwie ständig auf ihren Mofas unterwegs sind. Es gibt viele, viele Straßenkinder, die ständig mit traurigen, bettelnden Augen vor dir stehen, aber man kann nicht allen helfen.

Freitag, 25.02.01

Heute waren wir auf der Fespaco, wo mächtig was los war, und jede Menge schöne afrik. Kunstgegenstände aber auch med. Sachen angeboten wurden. Um 15.30 Uhr mußten wir dann unsere Koffer einchecken, was nur läppige 3 Std. dauerte. Die Stimmung unserer Freunde war bereits auf den Nullpunkt gesunken, und es war auch für uns ganz mulmig. Als wir dann nach einem gemeinsamen Abendessen, zum Flughafen gefahren wurden, rollten die Tränen doch schon ein wenig. Es war wirklich ein absolut trauriger Moment, den ich so schnell aber nicht vergessen möchte.

Ich danke Allen, die es mir ermöglicht haben, nach Piéla zu reisen, das Land, seine Armut und Probleme erfahren zu dürfen. Ganz besonders danke ich dafür, dass ich Menschen kennenlernen durfte, ihre Liebe, und Freundlichkeit, ihre offene, ehrliche und unkomplizierte Art, einfach erlebt zu haben und viele neue Freunde gefunden zu haben.

Piéla, ich komme wieder!!!